

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 31

Artikel: Aus meinem Notizbuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

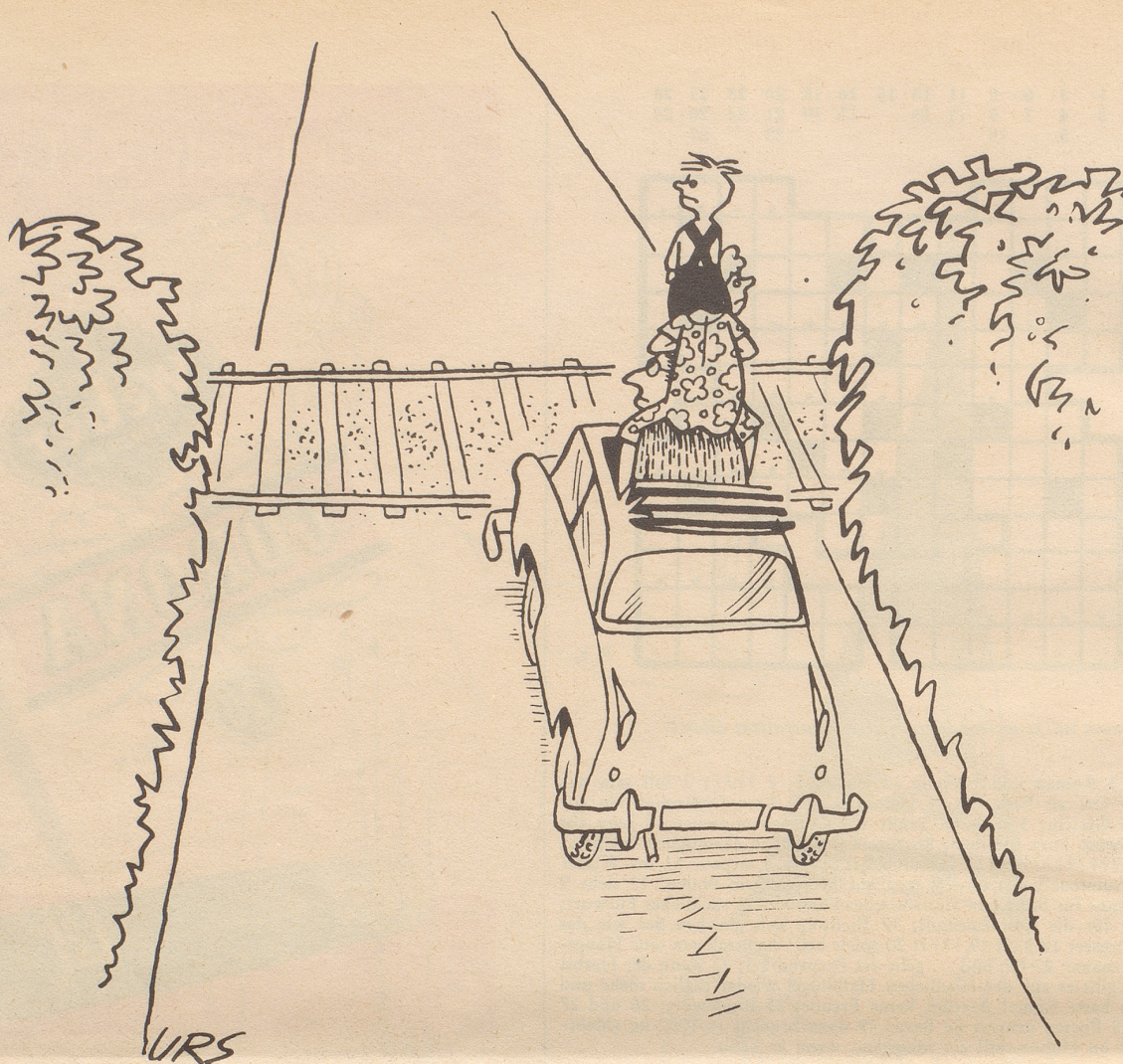
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der unübersichtliche Übergang

Hannes:

Aus meinem Notizbuch

Selbsterkenntnis. Unsere Fehler gehen uns am meisten auf die Nerven, wenn wir sie an andern entdecken. Wir wachen eifersüchtiger über das Monopol auf unsere Fehler als über das Monopol auf unsere Tugenden.

Enttäuschungen. Lieber noch, ein Freund betrüge mich, als er mißtraue mir!

Tugend ist für manchen nur ein Vorspann für den Eigennutz.

Redlichkeit ist oft nur die Angst, erwischt zu werden.

Die Politik verdirbt nicht die Menschen, sondern die Menschen verderben die Politik.

Propaganda. Man soll den Propagandisten mehr auf die Augen, als aufs Maul schauen.

Politik macht mehr Köpfe kahl als grau.

Einem Führer ins Tagebuch: Niemand kann zwei Herden dienen.

Auch ein Seifenmacher kriegt von der Arbeit schmutzige Hände.

Der Opfersinn ist beim Egoisten besonders ausgeprägt. Er opfert dem Egoismus alles andere.

Um hoch zu kommen, ist schon mancher tief gesunken.

Die höchste Form der Tapferkeit ist die Unbestechlichkeit.

Um mehr Gewicht zu erhalten, hat schon mancher das Gesicht verloren.

«*Selig die Armen!*» dachte der Millionär und reichte dem Bettler einen Fünfer.

Geld ist nicht klebrig. Klebrig sind die Hände, an denen es haftet.

Unsere Sozialpolitik lebt im Irrglauben, Luxus sei Glück. Es ist nicht Aufgabe der Sozialpolitik, neue Bedürfnisse zu wecken, sondern den Bedürftigen zu helfen.

Die meisten Politiker sind nicht Autoren, sondern Interpreten.

Bei der Beerdigung ist leicht rühmen.

Schmierige Hände ziehen das Geld an.

Schnell fertig ist das Alter mit der Jugend Wort.

Wo Idealisten fehlen, stellt sich zur rechten Zeit ein Demagoge ein.

Der Aberglaube versetzt Berge.

Ein Banause nach einer Ballett-Vorführung: «Nervöses Gebein, weiter nichts.»

Zwei Triebfedern bewegen die heutige Menschheit: Trieb und Betrieb.

Rechtschaffen: recht schaffen und Recht schaffen.

Kenner fahren
DKW!